



Anno 1757. Mittwoch den 16. November. No. 135.

Breslau den 15 Novembr.

Aus Glogau vernimmt man, daß den 4ten des jetzigen Monaths ein Detachement von 300 Mann Infanterie. und 40 Hussaren, unter Commando des Majors von Reichemann, nach Rauden marschirt sey, und daselbst ein Oesterreichisches Commando, von mehr, als 100 Hussaren und Jägers belogirt habe, wo bey ein Capitain, 1 Trompeter, und 16 Mann gefangen genommen, und 7 Mann getödtet worden. Unserer Seits ist ein Hussar blesirt, und einer wird vermisst.

Auszug aus einem zuberichtlichen Schreiben eines vornehmen Officiers, von der Königl.

Preussischen Armee in Sachsen,
vom 7 Novembr.

Ich habe die Ehre und Freude, hiermit zu melden, daß in der Zeit, da wir bey Groschitz gestanden, die Feinde sich hier um Leipzig stark versammelt, und 3 Trompeter hinter einander nach besagter Stadt geschickt hatten, um selbige, sammt dem Feldmarschall von Keith, aufzufordern. Während dieser Zeit kam der König wieder in diese Stadt, und zog ein kleines detachirtes Corps an sich. Nachdem Se. Königl. Majestät Dero Troupen einen Tag ruhen lassen, marschirte die Armee nach der Seite des Feindes. Der Feind merckte die

fiß, und da er vielleicht nicht Lust hatte, uns auf einem flachen, und ihm nicht recht vortheilhaften Felde zu erwarten; so entschloß er sich, die Saale wieder zu passiren, und uns den Marsch darüber zu disputiren, welches wir aber ein wenig zu spät erfahren, und ohngeachtet unser heldenmüthiger Prinz Heinrich alle Kräfte anwendete, um mit seiner Avantgarde den Feind zu erreichen; so war doch selbiger bereits den Fluß passirt, und als der Prinz zu Weissenfels anlangte, befand sich von dem Feinde daselbst nicht mehr als 400 Mann, welche zu Kriegesgefangenen gemacht, und nach Leipzig geschickt wurden. Se. Königl. Majestät resolvirten sofort, denselben weiter aufzusuchen. In dieser Absicht passirte unsere Armee die Saale an drey verschiedenen Orten, ohne, daß solches feindlicher Seits verhindert werden mochte, und Se. Königl. Majestät befanden bey dem Recognosciren die Unmöglichkeit, den Feind in seinem vortheilhaften Posten zu attackiren, weswegen Sie Sich denn auch begnügten, denselben in seinem Lager stark, obgleich ohne sonderlichen Effect, zu canoniren. Vorgestern frühe erhielt der Feind eine Verstärkung von 20 Bataillons, und etwas Cavallerie, von dem Herzoge von Richelieu, worauf er sogleich anfieng zu marschiren, und stellte sich, als wollte er den Weg auf Raumburg nehmen; auf einmal aber zog er sich wieder etwas zurück, wahrscheinlicher weise, um den König zu bewegen, sich gleichfalls zu drehen, damit er, der Feind, zwischen unserer Armee und der Stadt Merseburg, möchte zu stehen kommen. Se. Königl. Majestät merckte aber solches bald, kamen dem Feinde zuvor, und ließen sogleich auf die Französische Cavallerie einhauen. Ob nun gleich unsere attackirende Cavallerie sich genöthiget sahe, recht unter den Französischen Canonen sich zu formiren; so schmiß sie doch gleich die Reuteren, nebst allen 3 feindlichen Linien, welche sich gar nicht mehr zusammen schließen konnten, völlig über den Hauffen, dergestalt, daß gedachte unsere Cavallerie, auch dem feindlichen Corps de Reserve, zugleich mit zu Leibe ging.

Unsere Infanterie fing sodenn fast zu gleicher Zeit, mit solcher Unerbrochenheit, und recht bewundernswürdigen Tapfferkeit, dergestalt an, zu agiren, daß der Feind selbiger gar nicht mehr widerstehen konnte, und in einer Zeit von weniger, als 2 Stunden, das Feld räumen, und uns einen der vollkommensten Siege überlassen mußte. Die Franzosen haben besonders viel verlohren, ihre Cavallerie ist fast gänzlich ruinirt. Unser Verlust, sonderlich bey der Infanterie, ist so mäßig und wenig, daß es, weil es kaum glaublich, besser ist, noch nichts gewisses davon zu melden. Wir haben nicht mehr, als 2 oder 3 Generals, aber nur ganz leicht, blessirt; jedoch den General Major von Meinecke verlohren. Unser theurer Prinz Heinrich hat nur einen leichten Streifschuß bekommen. Die sogenannte Reichsarmee hat bey der ganzen Action, so gleich zu Anfange des Treffens, die Flucht ergriffen. Gestern zu Mittage, ließ der König Brücken über die Unstrut werfen, und passirte sogleich diesen Fluß. Während in diesem Marsche wurden noch sehr viele Gefangene gemacht, und unsere Avantgarde langte des Abends bey Eckartsberg an, wo der Feind sich zwar vorgenommen hatte, zu campiren; bey Zurückung der Königl. Maj. aber seinen Marsch weiter fortsetzte. Heute sind unsere Husaren bis Buttschäd gekommen, und haben beständig etliche Gefangene eingebracht. Auch hat unsere Avantgarde, nach dem Uebergange über die Unstrut dem Feinde noch eine Standarte, und 5 Canonen abgenommen. Von den vielen feindlichen Gefangenen, worunter sich insonderheit der Französische Generallieutenant, Comte de Rebel, nebst andern Generals, und Stabsofficiers, befinden, werde künftighen die Benennung machen, auch von den weitern Vorfällen die Meldung thun.

Hannover, vom 4 November.

Die Durchmärsche der Französischen Truppen, um sich nach den ihnen angewiesenen Winterquartieren zu begeben, währen noch beständig fort. Es ist nicht so bald ein Regi-

ment zum Thor hinaus, so siehet man zu einem andern Thor ein neues wieder einzuziehen. Das Regiment Cliviois, von welchem man letzte Meldung gethan, war kaum weg so trat das Infanterie-Regiment Alsace zum Oster-Thore wieder ein. Tages darauf begab sich dasselbe auf den Marsch nach Osnabrück, wo es überwintern soll. Ein Bataillon Artilleristen, das gestern aus dem Halberstädtischen ankam, ist demselben gefolget. Das Regiment von Bourgoigne war ebenfalls nicht sobald zu Linden ausgezogen, so besetzte dessen Platz das Infanterie-Regiment, Grenadiers Royaux, welches alda Raft Tag gehalten hat. Morgens zog ein starkes Detachement in die Stadt, und lösete die Schweizer ab, die gestern ihren Abzug nach den Winterquartieren genommen haben. Das Regiment, la Commissaire Generale genannt, welches der Graf de l'Ours commandirt, ist durch unsre Stadt Contrescarpen nach dem Cellischen, ebenfalls zur Beziehung der Winter-Quartiere, gegangen. Wie es heißet, so werden wir allhier das schöne Regiment der sogenannten Grenadiers de France erhalten. Gestern sind 3 Compagnien Cavallerie hierselbst angekommen. Zwei von denselben wurden sogleich in Linden, die dritte aber nach Herrnhäusen, verlegt, wo sie den ganzen Winter zu verbleiben gedenken. Zworne Französische Proviant-Commissarien, die mehr auf ihren eigenen, als ihres Königs Nutzen bedacht gewesen, sind ohne viele Umstände ihres Amtes entsetzt worden, und haben darneben eine Geld-Straffe erlegen müssen. Dergleichen Schärffe, womit man wider alle diejenigen verfährt, die bey einer Mißhandlung betroffen werden, hält manchen gewinnstüchtigen Menschen in den Schranken. Die umher angelegte Lazareth sind noch beständig mit Kranken angefüllt. Gestern ward abermals bey Trommelschlag bekannt gemacht, was schon vorhin in dem Intelligenz-Zettel ist angezeigt worden, nämlich, daß die Administration der Landes-Einkünfte, welche sonst die Französische Regierung selbst gehabt hat, den Herren Land-

Ständen, wie vorhin überlassen sey. Auch ist mittelst desselben Zettels, kund gethan worden, daß wer die Stadt mit allerhand Lebensmitteln zu versehen geneigt sey, dabey allen möglichen Verstand finden solle.

Paris vom 28 Octobr.

Alle die Troupen, welche auf dem Marsch nach Rochelle begriffen gewesen, sind nun wieder in ihre Quartiere eingerückt. Ihro Königl. Hoheit, die Dauphine, befinden sich nebst dem neugeborenen Prinzen so wohl, als man es nur wünschen kan. Der Marquis von Gontaut ist nach Toulouse abgereiset, um von der Würde eines General-Lieutenants der Provinz Languedoc Besitz zu nehmen, welche Stelle weyland der Herzog von Mirepoix bekleidet hat. Der berühmte Herr von Reaumur, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften, ist am Sonnabend im 84ten Jahre seines Alters auf seinem Landgute Todes verblieben. Die Briefe aus Spanien und Portugal melden, daß am 9 Juli des Abends um 11 Uhr ein heftiges Erdbeben gewesen sey, welches auf den Inseln St. George, St. Michael, Tercera und Fayal großen Schaden verursacht habe. Die erstgemeldete Insel ist ganz unter Wasser gesetzt und ein großes Stück von derselben sey mit einigen hundert, oder wie einige Briefe die Zahl genauer bestimmen, mit mehr als 1500 Menschen in den Abgrund versunken.

London vom 28 Octobr.

Am 22sten dieses giengen die Schiffe der Namicks, der Admiral Hawke, der Royal George, der Admiral Boscawen, der Royal William, der Neptun, Ramur, Burfleur, die Prinzessin Ansalib, Dublin, der Prinz von Oranien, und der Alcides, sämtlich Schiffe von der Linie, unter Commando des Admirals Hawke, nebst 5 Fregatten von Spithead unter Segel. Die Kriegeschiffe der Grozmüthige, der Unverzagte, der Pemroke, und der Priston, und die Fregatten Jason, Thetis und Southampton haben nebst einigen andern ihnen am Sonntage oder Montage folgen sollen. Wie diese Escadre am 23 Ply-

mouth vorbei gesegelt, ist sie durch 3 Kriegsschiffe und 2 Chaloupen verstärkt worden. Zu Portsmouth wird eine neue Escadre von 15 Kriegeschiffen ausgerüstet. Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Cumberland haben, wie versichert wird sich erklärt, daß Sie die Function eines General Capitains nicht anders, als im Fall eines Aufruhrs im Reiche verrichten würden, Se. Majestät haben den Prinzen Eduard zum Obersten des ersten Regiments von der Fußgarde ernannt, und wie man sagt, soll dieser Prinz in kurzem zum Herzoge von Gloucester erklärt werden. Der Dänische Minister, Herr Baron von Ranzau, ist mit einem Dänischen Schiffe von hier nach Copenhagen abgereiset. Ein gewisser fremder Herr von Stande, welcher ohnlängst von dem geheimen Rathe examiniret worden, ist so plötzlich aus dem Reiche gegangen, daß der gegen ihn gefaßte Verdacht dadurch nicht wenig vermehret worden ist. Es sind 2 Französische Ingenieurs, welche sich auf der Themse einschiffen wollen um nach Frankreich über Holland zurück zu gehen, in Verhaft genommen worden, und man hat bey ihnen verschiedene Risse von unsern Häven und Festungswerken längs der Küste, ingleichen eine Liste von der Zahl und dem Caliber des darauf befindlichen Geschüßes, ferner ein beschriebenes Buch zur Erläuterung gedachter Risse, und eine Anweisung, an welchen Orten sich am besten eine Landung im Reiche thun ließe, gefunden. Unsere Ostindische Compagnie hat der Equipage der 3 Schiffe Suffolk, Houghton und Godolphin, welche sich im vorigen Junii gegen ein Französisches Kriegsschiff von 60 Canonen, u. eine Fregatte von 36, so tapfer gewehret, daß diese von ihnen haben ablassen müssen, ein Geschenk von 2000 Pf. St. zugestanden. Der Vice-Admiral Frankland ist von Antigoa, wo er am 10ten September unter Segel gegangen, zu Plymouth angekommen, und

hat die Nachricht mitgebracht, daß die Flotte von Martinique 3 Wochen zuvor nach Europa absegelt sey; wie auch, daß am 29ten August ein starkes Erdbeben auf der Insel Barbados, und Tages darauf ein heftiger Sturm auf allen Inseln unter dem Winde gewesen sey. Man versichert, daß die Herren der Admiralität eine Kriegeschaluppe an den Admiral Holbourne geschickt haben, mit der Ordre, dem Admiral Hawke mit seiner Esquadre bis auf eine gewisse Höhe entgegen zu gehen, indem man sich Hoffnung macht, daß die Französische Esquadre den Haven Louisburg verlassen, und nach Europa zurückkehren werde, da man denn suchen wird, ihr unter Weges zu begegnen. Auf der Esquadre des Admiral Hawke sind 1500 Soldaten, welche als Mariniere dienen. Die nach Jamaica bestimmten Rauffardenschiffe haben Ordre bekommen, sich nach Duns zu begeben, woselbst die Kriegeschiffe liegen, welche sie bedecken sollen. Künftige Woche wird der Geheime Rath sich versammeln, um eine Adresse in Erwägung zu nehmen, welche Sr. Majestät dem Könige, wegen der letzten geheimen Expedition übergeben werden soll. Es gehet die Rede, daß 3 hohe Officiere von den Landtruppen ihre Bedienungen niedergelegt haben. Am vorigen Dienstag bekam das Postamt den Befehl, weiter keine Briefe nach Lissabon anzunehmen, und man versichert, daß nach den Haven des Reichs die Ordre geschickt sey alle von Portugall kommende Schiffe eine Quarantaine halten zu lassen, und diejenigen welche seit kurzen dorthin gekommen sind, dürfen innerhalb 14 Tagen nichts von ihren Gütern ausladen. In diesen Augenblick kommt ein Schiff von Lissabon mit Briefen vom 13ten dieses an, welche allen den Gerüchten, die von einer dort herrschenden ansteckenden Krankheit verbreitet worden, schlechterdings und einhellig widersprechen.

Es ist am 14ten dieses ein kleiner dunkelbrauner Dachshund verlohren gegangen, wo dieser sich zu jemanden gefunden, oder sonsten wo gesehen worden, so wird ersucht es in der Kornischen Buchhandlung anzuzeigen, und eines guten Recompenses zu gewärtigen.

In des privilegirten Verlegers dieser Zeitung Joh. Jac. Korn's Buchhandlung in Breslau ist zu haben:

Sammlung vermischter Schrifften, von C. F. Wellert, 2 Theile, mit kleiner Schrift 8vo Leipzig 1757. 13 Bgl.

RELATION

von dem am 5ten Nov. 1757.

i n S a c h s e n

bey Rossbach ohnweit Weissenfels

zwischen der Königl. Preussischen Armee
unter Höchstseigenem Commando

d e s K ö n i g s M a j e s t ä t

Und der

Französischen und Reichs-Armee

vorgefallenen Treffen,

und Preussischer Seits
erfochtenen vollkommenen Sieges.

Breslau in der Zeitungs-Expedition.

Nach dem Se. Königl. Majestät in Preußen, mit Dero ohngefähr aus 20000 Mann bestehenden Armee, über die Saale gegangen waren, und beyhm recognosciren, die Unmöglichkeit sahen, die hinter Weissenfels campirende Französische und Reichs-Armee so sich bis dahin zurück gezogen, in ihrem vortheilhaften Lager anzugreifen, begnügten sie sich damit, dieselbe am 4. und 5ten dieses Monaths in ihrem Lager obgleich ohne sonderlichen Effect zu cannoniren. Als aber der Feind am 5ten des Morgens eine Verstärkung von 20 Bataillons Infanterie und einiger Cavallerie von dem Herzog von Richelieu erhalten, fing die ganze feindliche Armee so 60000 Mann betrug, sogleich an zu marchiren, und stellte sich als wolte sie den Weg auf Naumburg zu nehmen: Auf einmahl aber zog sich solche wieder etwas zurück, wahrscheinlicher Weise um den König zu bewegen, sich gleichfalls zu wenden, damit er, den Feind, zwischen unserer Armee, und der Stadt Merseburg möchte zu stehen kommen. Als aber Se. Königl. Majest. solches merkten, kamen Sie diesem zuvor, und beorderten den General-Major von Seydlitz, den feindlichen rechten Flügel mit den Husaren und Dragonern anzugreifen, welches auch mit so gutem Erfolg geschehen, daß alle 3 feindliche Linien über den Hauffen geschmissen worden, dergestalt, daß gedachte unsere Cavallerie auch dem feindlichen Corps de Reserve zugleich mit zu Leibe gieng. Unsere Infanterie fing zu nemlicher Zeit mit solcher Unerschrockenheit, und recht wundernswürdiger Tapferkeit dergestalt an zu agiren, daß der Feind selbiger gar nicht widerstehen konnte, und in einer Zeit von weniger als 2 Stunden das Feld räumen, und uns einen der vollkommensten Siege überlassen mußte. Die Franzosen haben be onders viel verlohren, und ihre Cavallerie ist fast gänzlich ruiniret. Unser Verlust sonderlich bey der Infanterie ist sehr geringe. Von unsern Generals-Personen ist der General-Major von Seydlitz, in die Brust, und der General-Major von Zienblitz, leicht blesiret: Der General-Major von Meini-

cke,

• tke, aber so stark bleßirt gewesen, ist nachhero an seinen Wunden gestorben. Auch haben Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich einen leichten Streif-Schuß am Halse bekommen, der aber nicht gefährlich ist. Was von unsern übrigen Stabs- und andern Officiers geblieben oder verwundet, ist noch nicht bekannt, jedoch sind deren überhaupt wenige.

Die Reichs-Armee hat gleich zu Anfang des Treffens die Flucht genommen. Wir haben etliche 1000 Mann Gefangene, worunter der Französische General-Lieutenant Graf Revel, und verschiedene andere Generals befindlich. Der General-Lieutenant Herzog von Broglie, ist an seinen Blessuren in Merseburg verstorben, und daselbst auf expresse Ordre Sr. Königl. Majestät mit allen seinem Stande gemässen militairischen Ehrenbezeugungen begraben worden. Ausser diesem sind etliche hundert andere Französische Stabs- und Ober-Officiers unter den Gefangenen, wovon man nächstens eine Liste heraus geben wird. Zugleich haben wir dem Feinde etliche 70 Canonen, einige paar Paucken, und sehr viele Fahnen und Estandarten abgenommen, und hat derselbe wenig oder nichts von der Wahlstadt weggebracht. Unser Verlust ist nicht groß, indem die feindliche Canonen schlechten Effect gethan; dahingegen die Wirkung der Unserigen desto grösser gewesen, wie denn die Feinde an Todten, Bleßirten und Gefangenen über 10000 Mann und mehr verlohren haben.

Die Bataille hat sich am 5ten dieses bey Roßbach ohnweit Weissenfels Nachmittags um 2 Uhr angefangen, und nach einem etliche Stunden gedauerten Gefecht ist der Feind über 2. Meilen weit, bis Nachts um 10. Uhr, von den Unserigen verfolgt worden.

Ueberhaupt hat unsere ganze Armee bey diesem Treffen das gethan, was noch niemals geschehen, und sich als brave und tapfere Preussen bewiesen. Die Gens d'Arms allein haben 3. bis 4. Regimenter feindliche Cavallerie, und die grü-

nen

nen Husaren ein Infanterie-Regiment über den Hauffen geworffen. Unsere Cavallerie hat mehr denn unsere Infanterie verlohren, indem erstere unter einem beständigen feindlichen Canonen-Feuer sich stellen und attaquiren müssen. Man ist noch Tages darauf in Verfolgung des Feindes begriffen gewesen, und sind bey dem Uebergange der Feinde über die Unstrut noch sehr viele Gefangene von uns eingebracht, auch zugleich noch eine Eschdarte und 6 Canonen demselben abgenommen worden.

Der König selbst ist am 6ten Mittags diesen gemeldeten Fluß mit der Armee passiret, und die Avant-Garde des Abends bey Eckhardtsberg angelanget, allwo der Feind sich zwar vorgenommen hatte, zu campiren, bey Anrückung Sr. Königl. Majestät aber seine Flucht weiter fortgesetzt. Unsere Husaren haben noch am 7. die Feinde beständig verfolgt, und sind bis Butstädt gekommen, wie man denn noch immer Gefangene mitbringt.

So bald von diesem wichtigen Siege mehrere Umstände einlauffen, wird man nicht ermangeln, solche sogleich bekannt zu machen.

